

# Verkehrssicherheitsworkshops für Eltern in Österreich

## Projektvorstellung und erste Evaluationsergebnisse

Schützhofer, B.<sup>1</sup>, Rauch, J.<sup>2</sup> & Torner, F.<sup>1</sup>

<sup>1</sup>sicher unterwegs – Verkehrspsychologische Untersuchungen GmbH <sup>2</sup>AUVA – Allgemeine Unfallversicherungsanstalt

### 1. Hintergrund

Die Notwendigkeit von Verkehrssicherheitskampagnen bzw. -aktionen im Rahmen der Primär- und Sekundärprävention erscheint durch die jährlichen Zahlen der Unfallstatistiken indiziert. Im österreichischen Straßenverkehr ereigneten sich im Jahr 2010 insgesamt 2.669 Unfälle mit Kindern (im Alter zwischen 0 und 14 Jahren), wobei 2.914 verletzt wurden und 10 Kinder ihr Leben lassen mussten (STATISTIK AUSTRIA, 2011). Explizit am Schulweg ereigneten sich in Österreich im Jahr 2009 bei Kindern im Alter zwischen 6 und 15 Jahren insgesamt 378 Unfälle mit 401 Verletzten und 3 getöteten Kindern (KfV, 2010).

Die inhaltliche und fachliche Konzeption der Workshops ist an die „Best-Practice“-Empfehlung des EU-Projekts ROSE 25 (Weber et al., 2005) angelehnt, welche hinsichtlich der bestehenden europäischen Verkehrserziehungsangebote für Kinder die geringe Beachtung der Zielgruppe „Eltern“ beklagt sowie für zukünftige Projekte explizit empfiehlt, bei der Vorbildrolle der Eltern bzw. der Reflexion von Verhaltensmustern und Einstellungen der Eltern anzusetzen. Dementsprechend haben Untersuchungen ergeben, dass jeder 7. Erwachsene selbst einen oder mehrere Fehler macht, wenn er sein Kind zu Fuß in die Schule bringt (vgl. KfV, 2007), bzw. dass 17 % der Kinder im Pkw völlig ungesichert zur Schule oder in den Kindergarten gebracht werden (vgl. Achleitner, 2010).

Während beispielweise in Deutschland das gut etablierte Elternbildungsprogramm „Kind und Verkehr“ des Deutschen Verkehrssicherheitsrates existiert, welches die ROSE 25 Empfehlungen umsetzt, so gab es in Österreich bis dato keine diesbezüglichen Angebote für Eltern, da die bestehenden Projekte in der Regel stets bei den Kindern selbst, bzw. bei den Pädagogen ansetzen.

### 2. Durchführung der Workshops

- Methode: interaktiver Workshop für Eltern von Volksschulkindern von VerkehrspsychologInnen geleitet
- Informationsblock (Fokus: Vermittlung von entwicklungspsychologischen Besonderheiten von Kindern im Straßenverkehr)
- Diskussionsblock (Fokus: Erarbeitung und Vermittlung von sicherheitsförderlichen Handlungskompetenzen sowie individuelles Eingehen auf Anliegen der Eltern)
- Hauptziel: Sensibilisierung der Eltern in ihrer Vorbildrolle für ihre Kinder („Lernen am Modell“) sowie Sensibilisierung für mögliche Gefahren im Straßenverkehr

### 3. Wirkungsmodell und Evaluationskonzept

- Adaption des Phasenmodells der Kampagnenwirkung nach Rogers & McGuire (vgl. IAG Report 1/2011)
- Zuordnung zum Stufenmodell der Wirkungsmessung nach Utzmann (2008)

#### Maßnahme



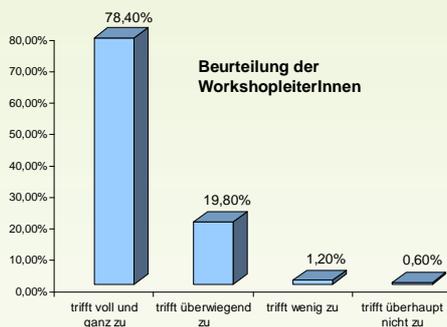
1. Stufe: Wahrnehmung
2. Stufe: Einstellung, Emotionen  
Wissen, Skills/Können
3. Stufe: Verhalten
4. Stufe: Unfallpotenzial, Unfälle

### 4.1. Evaluationsergebnisse - Wirkungsfaktoren

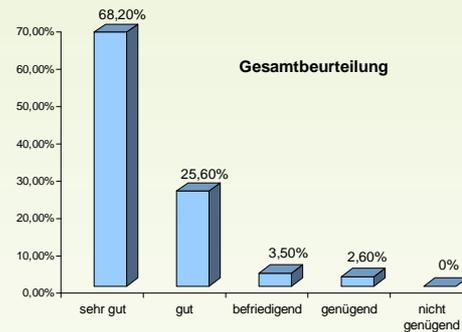
Ziele	Wirkungsfaktoren	operationalisiert durch Evaluationsfrage	Zustimmungsquoten („trifft voll und ganz zu“ bzw. „trifft überwiegend zu“)
<b>Ziel 1:</b> Wissensvermittlung dahingehend, dass Kinder den Verkehrsraum anders wahrnehmen	Wissen	B	98,8 %
<b>Ziel 2:</b> Sensibilisierung, bzw. Bewusstseinsbildung für allgemeine Gefahrenquellen für Kinder im Straßenverkehr bzw. auch dahingehend, dass alters- und entwicklungsbedingte Einschränkungen zu vielen gefährlichen Konflikten und Situationen mit anderen Verkehrsteilnehmern führen können	Wissen Wahrnehmung Emotionen	C D A	85,4 % 84,6 % Zudem: Durchschnittlich werden 2 Gefahrenquellen bzw. Situationen von Seiten der Eltern angeführt, durch die die Sicherheit der Kinder gefährdet erscheint
<b>Ziel 3:</b> Vermittlung und Förderung der entsprechenden Handlungskompetenzen (im Sinne der praktischen Umsetzbarkeit der im Workshop erarbeitenden Inhalte)	Skills/Können	E F	95,9 % 88,3 %
<b>Ziel 4:</b> Einstellungsänderung (oder auch -stabilisierung) dahingehend, dass Eltern „mit gutem Beispiel vorangehen“	Einstellung	G H	95,7 % Anregung zu einer Verhaltensänderung: 74,4 %

### 4.2. Evaluationsergebnisse - Gesamtbeurteilungen

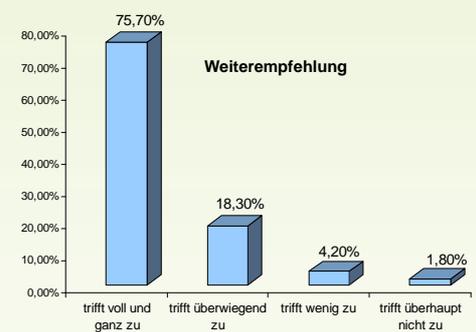
• N<sub>Workshops</sub> = 40 (September bis Dezember 2011) • N<sub>TeilnehmerInnen</sub> = 365 • N<sub>WorkshopleiterInnen</sub> = 14



**Frage I:** Ich habe den Leiter/die Leiterin des Workshops als kompetent und professionell empfunden. N = 338



**Frage J:** Welche Gesamtnote geben Sie dem Workshop? (Anm.: österreichische Schulnoten), N = 340



**Frage K:** Bei einer Wiederholung des Workshops würde ich anderen Eltern empfehlen, daran teilzunehmen. N = 334

### 5. Zusammenfassung, Diskussion und Empfehlung

Die ersten Evaluationsergebnisse zeigen, dass die definierten Ziele des Workshops als in hohem Ausmaß erfüllt angesehen werden können (vgl. die Zustimmungswerte bei den entsprechenden Evaluationsfragen zwischen 84,6 bis 98,8 %). Die relativ geringe Zustimmungswerte hinsichtlich der Anregung zu einer Verhaltensänderung von „lediglich“ 74,4 % ist dahingehend zu erklären, dass es unter allen WorkshopteilnehmerInnen durchaus auch Personen gegeben hat, bei jenen ein sicherheitsförderliches Verhalten bereits in das Gesamtverhalten integriert und eine Verhaltensänderung daher nicht indiziert gewesen ist. In Anbetracht der vorliegenden sehr zufriedenstellenden Ergebnisse wird explizit empfohlen, fachlich bzw. inhaltlich das bestehende Konzept beizubehalten und die Abhaltung jener Verkehrssicherheitsworkshops für Eltern fortzuführen (insbesondere auch in Anbetracht der „Weiterempfehlungsquote“ von Seiten der Eltern von 94 %).

### 6. Kontakt

Mag. Bettina Schützhofer,  
Mag. Felix Torner  
sicher unterwegs –  
Verkehrspsychologische  
Untersuchungen GmbH

Schottenfeldgasse, 28/8  
A-1070 Wien  
Tel.: +43/1/957 50 38  
b.schuetzhofer@sicherunterwegs.at  
f.torner@sicherunterwegs.at  
www.sicherunterwegs.at

Mag. Joachim Rauch  
AUVA –  
Allgemeine Unfallversicherungsanstalt  
Prävention

Adalbert-Stifter-Straße 65  
1200 Wien  
Tel.: +43/1/33 111 - 532  
Joachim.Rauch@auva.at  
www.auva.at

### 7. Literatur

Achleitner, M. (2010). Sicherheit für die kleinen Passagiere. Verfügbar unter: <http://www.netzwerk-verkehrserziehung.at/index.php?id=36> [11.07.2012]. IAG Report 1/2011. Evaluation von Präventionskampagnen – Die Teile analysieren, das Ganze besser sehen: Effekte von Kampagnen der Unfallversicherung messen. Berlin: DGVU, AUVA, SUVA (Hrsg.), KfV (2010). Pressesaussendung vom 06.09.2010; Schulstart: Gefährliche Zeit für Kinder. Verfügbar unter: <http://www.kfvi.at/verkehr-mobilitaet/strassenumschulung> [11.07.2012]. Weber, K., Van Belpa, A., Braun, E., Caraben, A., Gregersen, M.P., Heltstein, M., Neumann-Opitz, M., Pohlmeier, E., Schausberger, B., Schumann, S., Sentinella, J., Berg Sörensen, G. & Vissers, J. (2005). ROSE 25 – Inventory and compiling of a European good practice guide on road safety education targeted at young people. Kuratorium für Verkehrssicherheit; Vienna: STATISTIK AUSTRIA (2011). Unfälle mit Personenschaden. Verfügbar unter: [http://www.statistik.at/web\\_de/statistiken/verkehr/strasse/unfaelle\\_mit\\_personenschaden/index.html](http://www.statistik.at/web_de/statistiken/verkehr/strasse/unfaelle_mit_personenschaden/index.html) [11.07.2012]. Utzmann, I. (2008). Zur summarischen Evaluation von Maßnahmen der Verkehrserziehung und -aufklärung. Zeitschrift für Verkehrssicherheit, 1, 25-31.